

Lichtenstein-Callumberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rindsdorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Tharm, Niedermüllen, Kubichnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

Nr. 225.

Preis pro Stück 10 Pfennige

Freitag, den 28. September

Telegraphische Adressen: 1906.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwischauerstraße 297, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für answärtige Inseraten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseratenannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Zahlungspflichtigen werden hierdurch daran erinnert, daß am 29. September der 1. Termin Landrenten, bez. Landeskulturrenten und am 1. Oktober der 2. Termin Einkommensteuer, Ergänzungssteuer und Brandversicherungsbeitrag fällig ist.

Lichtenstein, am 27. September 1906.

Der Stadtrat.

St. C. Net, Bürgermeister.

Ergr.

Stadtparkasse Callenberg

verzinst alle Einlagen mit

3 1/2 %

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewirkten Spareinlagen werden für den vollen Monat verzinst.

Die Kasse expediert an jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

Das Wichtigste.

Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen bewilligte 1 Million Mark jährlichen Mehrumsatz zur Lohnaufbeijerung für die gesamte Arbeiterkraft.

Der braunschweigische Regent hat sich begab sich zur Übermittlung der Landtagsresolution zum Reichskanzler Fürst v. Bälou nach Romberg.

Der im russischen Regierungsbezirk Wjatka zum Ausdruck gelangene agrarische Unmut hat sich weiter ausgedehnt und den Kreis Wjatka ergreifen.

Präsident Palma und die kubanische Regierung haben die Friedensbedingungen und beriefen zum Donnerstag den Kongress, um über die Frage des Rücktritts zu entscheiden.

Zur Frage der Fleischpreise.

Die fortwährende Steigerung der Fleischpreise, wie wir schon neulich ausführten, halbamtlich mit dem Anwachsen des Fleischverbrauches erklärt worden. Daß der Fleischverbrauch im allgemeinen gegen früher erheblich gestiegen ist, kann allerdings nicht bestritten werden. Namentlich die sächsische Statistik gibt hierüber bemerkenswerte Aufschlüsse. Nach dieser Statistik betrug der jährliche Verbrauch an Rind- und Schweinefleisch auf den Kopf der Bevölkerung im Jahrzehnt 1875 bis 1884 29,8 kg, im Jahrzehnt 1885 bis 1894 34,6 kg, 1895 bis 1899 40,6 kg, 1900 bis 1904 40,9 kg. In der letzten Vergangenheit aber scheint das Anwachsen des Fleischverbrauches zum Stillstand gekommen zu sein. Denn für das erste Vierteljahr 1906 bezeichnet die amtliche Schlachtvieh- und Fleischbeschau nur betreffs der Bullen, Kühe und Kälber eine größere Anzahl beschauter Tiere, als im letzten Vierteljahr 1905 zur amtlichen Fleischbeschau gelangten; dagegen wurden an Ochsen, Jungreindern (über drei Monate alt), Schweinen, Schafen, Ziegen und Hasen weniger Tiere beschaut als im letzten Vierteljahr 1905.

Diese Tatsache fällt für die Gestaltung der Fleischpreise um so mehr ins Gewicht, als Deutschland, wie auch A. Wirminghaus in der sechsten erschienenen zweiten Auflage des Wörterbuches der Volkswirtschaft betont, in der Hauptsache auf den eigenen Viehstand angewiesen ist. Den Einfluß, den die Zunahme des heimischen Verbrauches auf die Fleischpreise in Deutschland ausübt, verkennt Wirminghaus nicht. Zugleich jedoch nennt er die Einschränkung der auswärtigen Zufuhren aus sanitär-polizeilichen Gründen, sowie die Zollschutz als Faktoren, die zu einer steigenden Bewegung der Fleischpreise geführt haben. Daß die Zunahme des Fleischverbrauches allein steigende Fleischpreise nicht zur Folge haben muß, veranschaulicht das ebenfalls von Wirminghaus herangezogene Beispiel Englands. Es betragen nämlich in London die Durchschnittspreise für ein Kilogramm Rindfleisch in den Jahren 1871 bis 1880 131 Pf., 1881 bis 1890 112 Pf., 1891 bis 1900 100 Pf., 1901 bis 1904 110 Pf. In denselben Jahren kostete in London ein Kilogramm Schweinefleisch 124, dann 108, dann 100, dann 106 Pf. Diese im ganzen wesentlich niedrigeren englischen Preise, die trotz der Verbrauchszunahme konstant geblieben sind, erklären sich, abgesehen von der

Polstfreiheit, in erster Linie dadurch, daß England zur Deckung seines Bedarfs die reiche Fleischproduktion Amerikas und Australiens in steigendem Maße heranzieht.

Nach der englischen Handelsstatistik wuchs die Fleischzufuhr von 22,4 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1892 auf 37,1 Millionen im Jahre 1904; die Einfuhr lebenden Viehes betrug in diesen Jahren 9,4 bzw. 10,3 Millionen Pfund Sterling. Da Deutschland, wie gesagt, in der Hauptsache auf den eigenen Viehbestand angewiesen ist, gehört es zu den wichtigsten Aufgaben, die deutsche Fleischproduktion zu steigern und den Fleischverkauf an die große Masse nach Möglichkeit zu verbilligen. Die Regierungen der thüringischen Staaten wollen, wie wir schon meldeten, gemeinsam den Reichskanzler um Öffnung der Grenzen zur Verringerung der Fleischnot ersuchen. — Eine große Versammlung der Fleischherren zu Leipzig verlangte ebenfalls wegen der hohen Fleischpreise in einer Resolution die Öffnung der Grenzen für Schlachtvieh und Aufhebung der sächsischen Schlachtsteuer. Durch die fortgesetzte Erhöhung der Einkaufspreise würden auch unabweislich die Verkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren weiter erhöht.

Deutsches Reich.

Dresden. (Keine Kartell-Verhandlungen.) Die „Tsch. Tz. Ztg.“ läßt sich von unterrichteter Seite versichern, daß Verhandlungen oder Besprechungen über ein allgemeines Kartell für die nächsten Reichstagswahlen zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen überhaupt nicht stattgefunden haben. Es bestche auch in den maßgebenden Kreisen der konservativen Partei keine Neigung, solche Verhandlungen anzugehen. Ein allgemeines Kartell werde sicher nicht abgeschlossen werden. — Wir sind gespannt, wie sich zu dieser Nachricht die „Leipz. N. N.“ stellen werden, deren Gewächsmann ja sogar die an den angebliehen Verhandlungen beteiligten Persönlichkeiten zu wissen vorgab. Ob das genannte Blatt der Aufforderung der „Tsch. Tz.“, endlich die Namen der Beteiligten zu nennen, nun noch nachkommen kann?

Berlin. (Prinz Heinrich) übernahm am Mittwoch in Kiel in Anwesenheit der Admirale und Kapitäne das Kommando der aktiven Schlachtflotte.

(Das Briefgeheimnis und die Reichspost.) Bei der am Geburtstag des Herzogs von Cumberland veranstalteten Feier hat, wie bereits gemeldet, der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Hohenberg die Behauptung aufgestellt, es seien nach ihm gewordenen authentischen Mitteilungen fortgesetzt Briefe maßgebender weißer Persönlichkeiten unter Verletzung des Briefgeheimnisses beschlagnahmt worden. Die kaiserliche Ober-Postdirektion Hannover hat nunmehr, wie uns ein Telegramm meldet, durch den Staatssekretär des Reichspostamtes ein Ermittlungs-Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft gegen den angebliehen Gewächsmann des Freiherrn von Hohenberg beantragt.

(Erzberger wird offiziell demontiert.) Auf eine Anfrage des Antwerpener Korrespondenten des „Berl. Tz.“ bei der Kongoregierung bezüglich der Subventionierung zweier Berliner Blätter durch sie, erklärte die Kongoregierung, daß

die Meldung vollkommen unwahr sei. Was sagt nun Herr Erzberger?

(Eisenbahnfragen.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz glaubt mitteilen zu können, daß der Weiterbau der Eisenbahn Lüderitz — Rubub bis Keetmanshoop von den Firmen A. Koppel und Hermann Bachstein auf eigene Kosten und ohne finanzielle Beanspruchung des Reiches in Angriff genommen werden soll. Gegenüber dieser Angabe verweisen wir auf unsere Feststellung in der Nummer vom 2. d. M., wonach dem Obersten Deimling durch den Generalstab in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler telegraphisch eröffnet wurde, daß das Material für den Weiterbau der Bahn ohne Bewilligung der Mittel durch den Bundesrat und Reichstag nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Wir können dieser Meldung hinzufügen, daß sich seitdem an der Sachlage nichts geändert hat, insbesondere ist die Meldung unrichtig, daß die beiden Firmen bereits Erlaubnis zur Fortführung des Bahnbaues erwirkt hätten.

(Heimkehr aus Südwestafrika.) Der Postdampfer „Bertrud Wörmann“ ist mit 600 Kriegern an Bord, von Swalopmund kommend, in Cuxhaven eingetroffen.

(Aus Kamerun. Anstelle des gegenwärtig die Gouvernementsgeschäfte in Kamerun führenden Oberst Müller ist zum stellvertretenden Gouverneur von Kamerun der Hauptmann F. W. Langheld, der früher in sächsischen Diensten stand, ernannt worden. Langheld ist ein tüchtiger Kenner der afrikanischen Verhältnisse.

(Von sozialdemokratischen Parteitage.) Abg. Debel hielt am Mittwoch sein Referat über den politischen Massenstreik. Der Kernpunkt seiner Ausführungen liegt im folgenden Satze: Im Namen des Parteivorstandes und der Kontrollkommission kann ich erklären, daß wir auf dem Boden stehen: gegebenenfalls ist der Massenstreik eine Notwendigkeit. Wir betrachten ihn als die ultima ratio, als ein Kampfmittel, das vor allem Kraft, Energie und Disziplin erfordert. In Augenblick aber, wo unsere Organisationen noch nicht stark genug sind, können wir einen Massenstreik nicht riskieren. Der holländische Sozialist Nieuwenhuis hat einen allgemeinen Streik bei Ausbruch eines Krieges empfohlen, um den Frieden zu erzwingen. Das ist ein ganz kindlicher Gedanke. Bei Ausbruch eines Krieges sind die Massen in zuckender Erregung, in feierhafter Aufregung und denken gar nicht an einen Massenstreik. In einem solchen Augenblick einen Massenstreik zu proklamieren, wäre kopflos und geradezu unverantwortlich gehandelt. Wollten wir einen solchen Massenstreik in diesem Falle, so würde ich es selbstverständlich ganz unbedenklich finden, wenn man gegen uns Nachsicht üben würde. Aus allen diesen Gründen bitte ich Sie, meine Resolution anzunehmen und alle anderen abzulehnen. Es ist das der gangbarste Weg, auf dem wir schließlich zum Ziele gelangen werden. — Der zweite Referent Gewerkschaftsführer Abg. Legien legte dem Parteitag folgende Resolution vor: „Der Parteitag bestätigt den Jenerseher Beschluß bezüglich des politischen Massenstreiks, der mit der Resolution des Kölner Gewerkschaftskongresses zu derselben Frage nicht im Widerspruch steht.“

Ausland.

Wien. (Ein Dynamitanschlag auf den Thronfolger von Oesterreich.) Dalmatinische Blätter aus Ragusa berichten, es seien in der Nähe dieser Bahnstation auf der Straße Trieste-Pola am Tage vor der Durchfahrt des Erzherzogs Franz Ferdinand auf dem Bahnkörper Dynamitpatronen entdeckt worden. Die der Tat Verdächtigen, Reichsitaliener, sollen sich in Haft befinden.

Athen. (Rein festlicher Abschied.) Prinz Georg hat gestern Abend Canea an Bord der „Flava“ verlassen. Bewaffnete Kretenser versuchten, die Abfahrt des Prinzen zu verhindern. Die internationalen Truppen schritten ein und gaben Schüsse ab, die von den Kretensern erwidert wurden. 2 Kretenser wurden getötet, mehrere verwundet. Die Bevölkerung begrüßte den Prinzen mit Zurufen. — Es ist danach kaum zu bezweifeln, daß der neue Gouverneur Zaimis auf der Insel den offenen Aufbruch vorfinden wird.

New-York. (Unterbrechung der Friedensverhandlungen auf Kuba.) Die amerikanische Friedensdelegation hoffte durch Uebereinkommen mit den Rebellen einen zeitweiligen Frieden herstellen zu können, bis die amerikanischen Kongresswahlen vorüber sind. Sie bewilligte deshalb tatsächlich alle Forderungen der Liberalen mit Ausnahme von Palmas Kopf. Präsident Palma mit seinen Anhängern bekämpften diese von den Amerikanern akzeptierten Bedingungen, da sie viel zu günstig für die Rebellen seien. Zwar ist es wahrscheinlich, daß durch eine Pression seitens der Amerikaner Palma zur Raison gebracht wird, doch ist vorläufig durch Palmas Opposition ein Stillstand in den Verhandlungen eingetreten. — Der deutsche General-Lonjal in New-Orleans, Freiherr von Nordenflicht, der den abwesenden deutschen Gesandten in Havanna vertritt, hat nach einer Meldung von dort dem amerikanischen Gesandten Morgan mitgeteilt, daß unter den deutschen Geschäftsleuten in Havanna der eismütige Wunsch herrsche, die Union möge Schritte tun, um Eigentum und Interessen der Ausländer zu schützen, selbst wenn dadurch die Annexion der Insel notwendig werden sollte.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 27. September.

— **Wettervorhersage** für morgen: Schwache westliche Winde, teils heiter, teils neblig, trocken, Nachtfröste, tags ziemlich warm.

— **Bezirksobsthau.** Die Vorarbeiten für die am 13.—16. Oktober hier stattfindende Bezirks-Obsthau des Bezirksobstbauvereins Glauchau sind in vollem Gange, es zeigen die erfolgten Anmeldungen, daß man diesem Unternehmen aus allen Kreisen regstes Interesse entgegenbringt. Trotzdem aber hofft man, daß noch Anmeldungen eingehen werden, es ist dieserhalb die Meldefrist bis Montag, d. 1. Okt. d. J. verlängert. Nach diesem Zeitpunkte noch erfolgende Eingänge können, nur soweit der Platz reicht, Berücksichtigung finden. So verspricht denn die ganze Ausstellung sehr interessant, aber auch belehrend zu werden und für Kenner und Nichtkenner Vieles zu bieten. Es möchte schon deshalb der Besuch ein reger werden, zumal der geringe Eintrittspreis von 25 Pf. für Erwachsene und 15 Pf. für Kinder in keinem Verhältnis dazu steht. Bei Besuch von Vereinen nicht unter 20 Mitgliedern und Schulklassen in Begleitung der Herren Lehrer und Lehrerinnen wird noch eine Ermäßigung eintreten, und wolle man die Entnahme im Hauptbureau des Ausstellungs-Lokales bewirken. Gedruckt

Harte Menschen.

Roman von Alexander Römer.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Zu solcher Auffassung der Dinge riet Erich. Nach schwerem Kampf entschloß sich Frau Geheimrätin zur Ueberwindung ihrer Gefühle.

Erich vermittelte, und am Nachmittag stand Georg Brandes mit Ilse vor der Mutter in deren Zimmer.

Allen Beteiligten sahen darin nur eine kühle Zeremonie.

Ilse wurde etwas weicher gestimmt, als sie die eingefallenen Blüge der Mutter gewahrte und sich sagte, was sie diese Stunde koste.

Georg Brandes war sehr gemessen und steif. Die stehenden Blicke der Dame prallten an dem dichten Panzer seines Stolzes ad. Im übrigen — sie war Ilses Mutter, in seinem von heißem bezauschendem Blick erfüllten Herzen war jetzt viel Raum für mildere Gefühle, aber — seit er dieser hochmütigen, kalten Frau gegenüber stand, erkannte er voll, daß Mutter und Tochter mit keinem Balkschlag zusammen gehörten.

Frau Geheimrat duldete Ilses Umarmung und ihres Verlobten Handkuß. Der Mensch besaß doch wenigstens einige Formen, und wiewohl eine markige Gestalt — zum Fürchten.

Ihre Stimme zitterte, als sie zu sprechen begann. „Sie wissen, daß mich Ilses Wahl — so spät, so unerwartet mir mitgeteilt, — sehr erregt hat. Sie werden es begreifen, daß ich Zeit brauchte, daß ich —“ sie stockte.

„Gewiß, gnädige Frau, voll begreife ich das.“ Der sonore Klang dieses Männerorgans machte die Dame zusammenfahren.

ist die Ausstellung von Sonnabend, d. 13. Oktober ds. J. mittags 12 Uhr bis Dienstag, d. 16. Oktbr. ds. J. nachm. 5 Uhr, in der Zwischenzeit Sonntag, d. 14. von 11 Uhr an, Montag d. 15. und Dienstag, d. 16. von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr.

— **Dem Hausbesitzerverein Lichtenstein** ist von einem Mäurer, der nicht genannt zu sein wünscht, ein sehr hübsch ausgestattetes „goldenes Buch“ gestiftet worden, das in der gestern abend im „Goldnen Löwen“ stattgefundenen Monatsversammlung den zahlreich erschienenen Mitgliedern vorgelegt wurde. Es trägt die Widmung: „Goldenes Buch des Hausbesitzer-Vereins zu Lichtenstein 1906. Gewidmet von einem Verehrer.“ Die Versammlung war über die kostbare Gabe sehr erfreut und sprach dem Spender, der hierdurch dokumentiert, daß ihm die Ziele des Vereins sympathisch sind, auf Veranlassung des Herrn Theodor Arnold durch Erheben von den Plätzen seinen Dank aus. Darauf wurde auf gestellten Antrag beschlossen, Herrn Vizepräsidenten Theodor Arnold, der sich durch seltene Opferwilligkeit (er ist u. a. der Stifter des schönen Leichenwagens) und tatkräftige Förderung in so hervorragender Weise um den Verein verdient gemacht hat, sich als Ersten in dieses Buch eintragen zu lassen. Diefem Antrag wird in den nächsten Tagen ein zweiter folgen und zwar von einer Mieterin, die seit dem 1. Oktober 1881 ununterbrochen in dem Hause eines Mitgliedes des Hausbesitzervereins, also 25 Jahre lang, gewohnt hat und am 1. Oktober a. c. ihr Wohnungs-Jubiläum feiern wird. — Aus der Sitzung ist sonst noch zu erwähnen, daß wieder verschiedene Neuaufnahmen vorgenommen wurden. Der Verein zählt nun fast 200 Mitglieder. Außerdem sprach man die vorgelegte Rechnung über das schon verlaufene Sommerfest richtig und unterzog dann im weiteren verschiedene städtische Angelegenheiten und Interessen der Vereinsmitglieder einer Besprechung. Zum Schluß sprach Herr Th. Arnold im Namen des Vorstandes den Mitgliedern seinen verbindlichsten Dank aus für die opferwillige, namhafte Geldspende, die dem durch Feuer schwer geschädigten Herrn Emil Reinhold übergeben worden ist. Erst gegen 12 Uhr war die Versammlung beendet.

— **Zur Hauptkonferenz der Eporie Glauchau** versammelte sich am Dienstag in der Eporialstadt die gesamte Diözesangeistlichkeit. Sie wurde eingeleitet durch einen Gottesdienst, dann folgte die Hauptkonferenz im Theaterlokal, in der Herr Piarer Hoffmann-Callberg einen hochinteressanten wissenschaftlichen Vortrag hielt über das Thema: Die evangelische Wortverkündigung, als Zueignung der Sakramentsgnade. In der an den Vortrag sich anschließenden Debatte wurde dem Herrn Vortragenden der wärmste Dank seitens der Versammlung ausgesprochen und im allgemeinen seinen Ausführungen zugestimmt. Aus dem Jahresberichte des Herrn Eporus ist zu entnehmen, daß sämtliche Stellen zur Zeit besetzt sind und die Eporie 49 ständige Geistliche, 3 Hilfsgeistliche und 1 Vikar umfaßt.

— **Wegen Sittlichkeitsverbrechens,** begangen an einem schulpflichtigen Kinde, wurde gestern vom Rgl. Landgericht Zwickau der ca. 15jährige Weberschilling Emil Berger von hier zu 5 Monaten Gefängnis und Erlegung der Kosten verurteilt. Wir berichteten seinerzeit über den Fall.

— **Zur Kirnmesfeier in Rödlitz** tritt im „Thalshäuschen“ (Inhaber Herr G. Pistorius) das bestbekannte Variété- und Burlesken-Ensemble (Direktor Billy Kraumann) aus Chemnitz auf, das sich 3. J. dort im großen „Linden-Saal“ großer Beliebtheit er-

„Ilse hat sehr ungewöhnlich gewählt, jedermann wird es verwundern. Aber lassen Sie mich Ihnen das Gelöbniß aussprechen: Nie werde ich vergessen, was sie tat, was sie opferte. Ich will versuchen, ihr zu vergelten, ihr Leben an meiner Seite so reich und sorgenfrei zu machen, wie es in meinen Kräften steht.“

Die Geheimrätin zerrte nervös an ihrem Taschentuch. „Ich höre — Erich, mein Sohn, wenigstens sagte mir, daß Sie — ungefähr die Mittel besitzen, meiner Tochter ein Leben, wie sie es gewohnt war, zu schaffen.“

Ihre Stimme brach, sie lehnte sich erschöpft in die Polster zurück.

Georg Brandes lächelte. Er und Ilse wechselten einen flüchtigen Blick. „Gnädige Frau, in meinem Leben mischten sich die grellsten Kontraste. Ich habe lange mit den äußersten Entbehrungen gekämpft und schweige jetzt im Überfluß. Ich wußte mit dem Gelde gar nichts anzufangen. Ilse wird es besser verstehen und einen schönen Gebrauch davon machen.“ Seine gutes weiches Lächeln verhärtete seine Blüge auffallend. Frau Geheimrätin sah plötzlich überrascht zu ihm auf.

„Ich habe Ihrem Herrn Gemahl Einblick gegeben in meine Vermögensverhältnisse“, fuhr er fort, „mein augenblickliches Vermögen begreift sich ungefähr auf 5 Millionen.“

Die Geheimrätin zuckte merklich, wider ihr Willen entfuhr ihr ein unartikulierter Ausruf.

„Ich habe es wirklich nicht gewußt“, sagte Ilse lachend. „Du denkst jetzt vielleicht ich habe auf eine Geldheirat spekuliert, weil ich früher oft sagte, wenn ich mich nicht entschließen konnte, irgend einem Hochwohlgeborenen zu folgen, er bietet mir nicht genug. Du allein, Georg, botest mir alles, gleich als

freut. Zur Aufführung kommt u. a. „Fidele Geister“ (Original), „Wer ist Herr im Hause“, „Der falsche Baron“ u. Den Besuchern werten also angenehme Stunden.

— **Notiz Stroh-Lotterie.** In die Kollektion der hiesigen Sanitätskolonne sind folgende Gewinne gefallen: 10 Mark auf Nr. 87 477; je 5 Mark auf Nr. 87 466, 87 488, 90 849. Die Gewinnliste liegt in der Expedition unserer Zeitung und bei der Kolonnenführung aus. Die glücklichen Gewinner wollen sich zur Enthebung der Beträge unter Ausbändigung der Loose an Herrn Fr. Seydel in Lichtenstein wenden.

— **Gewerbe und Industrie-Ausstellung Zwickau 1906.** (Ausstellungs-Lotterie.) Da die zweite Serie der Ausstellungs-Lotterie bis zum Schluß der Ausstellung den gewünschten Absatz nicht gefunden hat, und der Ausstellungs-Vorstand noch 40 000 Lose besitzt, hat das Ministerium des Inneren die Genehmigung erteilt, daß die Ziehung der zweiten Serie und zwar die Nummern von 100 000 bis Dezember d. J. hinausgeschoben werden kann. Der Ausstellungs-Vorstand glaubt aber die Lose bis Mitte November abgesetzt zu haben, es wird die zweite Serie bestimmt am 15. November und folgende Tage gezogen. Die Ziehung der ersten Serie findet bestimmt am 1. Oktober d. J. und folgende Tage statt, und zwar die Nummern von 1—10000.

— **Lohnerhöhung der Eisenbahnbetriebschaft.** Eine unverhoffte Freude ist der Arbeiterschaft im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen bereitet worden. Vom 1. Oktober ab werden neue Lohngrundsätze eingeführt, die gegenüber den jetzt geltenden durchgängig eine Lohnerhöhung bedeuten. Sie ergeben für sämtliche Lohngruppen höhere Lohnstufensätze als seither, und zwar für die Bureau- und Stationsgehilfen im 1. bis 5. und 7. Dienstjahre täglich 30 Pf., im übrigen 10 Pf. mehr, für die Hilfsbahnwärter wöchentlich bis zu 1 M., und für die übrigen Arbeiter bis zu 20 Pf. täglich mehr. Diese Lohnerhöhungen erfordern eine kassende Mehrausgabe von rund 1 Million Mark jährlich. Berücksichtigt man dabei, daß schon während der letztvergangenen drei Jahre dem weitaus größten Teile der Eisenbahnarbeiter in mannigfacher Weise das Lohnverhältnis mit einem jährlichen Gesamtzuwachs von gleichfalls 1 Million Mark aufgebessert worden ist, so läßt sich aus alledem die unangefegte Fürsorge der Staatsbahnverwaltung für ihre Arbeiterschaft erkennen.

— **Der „Blitz“-Fahrplan für das Königreich Sachsen** ist mit einer Winter-Ausgabe durch die Firma R. & R. Zocher in Dresden herausgegeben worden, die Buchhandlungen, Papier- und Bahnhofsbuchhandlungen verkaufen das beliebte Kursbuch für 25 Pfennige. Der Inhalt des Blitz ist durch Hinzufügen einiger Linien noch erweitert worden und umfaßt außer sämtlichen sächsischen Linien eine große Anzahl der Linien angrenzender deutscher Staaten, ganz Nordböhmens etc.; er enthält wieder 2 gute Eisenbahnarten, die immerwährende Uebersichtstabelle für 45 Tage gültige Fahrarten und die Hoteltafel. Die praktische Registereinteilung, der dauerhafteste Umschlag und die geringe Inseratenbelastung machen den „Blitz“ zu einem äußerst bequemen und handlichen Kursbuch.

x. **Mäusen St. Nikolaus.** (Begräbniß.) Unter zahlreicher Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft fand Mittwoch nachmittag das Begräbniß des bisherigen Gemeindevorstandes Franz Sonntag statt. Mit Posamentenlagung zog der imposante Zug unter Vorantritt der Vereine mit ihren Fahnen, des Männergesangsvereins, des Liedertanz-, Turnvereins, des R. S. Militärvereins und Arieaervereins, sowie der freiwilligen Feuer-

„Ich Dich sah, obgleich Du mit in unserer ersten Unterredung gestandest, Du habest nichts gelernt, als hungern.“

Die Geheimrätin hatte sich unwillkürlich strenger aufgerichtet. Sie wollte sich ihre Verwunderung nicht merken lassen, aber der Reichtum verließ dieser Persönlichkeit da vor ihr doch eine ganz andere Gestalt.

„Das — das ist ja wenigstens ein Trost — Ilse ist sehr verwöhnt — Sie werden die Gefühle der Mutter begreifen. Ich hatte wohl erwarten dürfen, daß Sie früher zu mir — es ist ja alles wieder Ordnung und Sitte verlaufen.“ —

„Na, Mama, verlobt haben wir uns erst an dem Tage, da ich zu Dir kam und Dich bat, meinen Verlobten kennen zu lernen. Du wußtest noch nichts von ihm, da mußte ich doch zuerst sprechen und Dich vorbereiten. Er hat meine Hand nicht eher genommen, als bis er ganz frei war.“

Die Geheimrätin winkte abwendend. „Lassen wir das nun. Herr — Herr Brandes — ich will meine Tochter nicht ohne meinen Segen ziehen lassen. — Sie erweisen nicht, was Sie uns nehmen, unser Kleinod, unsere Sonne — was für Hoffnungen knüpfen ich an Ilses Zukunft! Na, machen Sie sie glücklich! Und wir werden erfahren, wie Ihr Euch eingerichtet habt —“

Sie hatte Ilse zu sich herangezogen, und reichte dem Manne, der vor ihrem Geiste doch ein anderes geworden war, die Hand. „Gott gebe Euch seinen Segen!“

„Ich habe meine Agenten beauftragt“, sagte Brandes, „ein vollständig eingerichtetes Haus im schönsten Villenviertel zu kaufen. Man kann das drüben bequem haben, und Ilse mag später nach eigenem Geschmack ergänzen.“

wehe und auswärtsige mehrmal und einer Friedhof.

Herr Amts-Bevollmächtigter des hiesigen Herr Faber Schulaußschuß-Gründer u einen tiefen rief. Nach der bei die samkeit tra die Kirche Schneid getreu bis des Lebens treuwerdend bis in das des Gemein noch vieler meine Ehre reicher Bl seine Arbeit dächtnis u

Chem- Badestelle d unglückliche Winter d daß er insol vom Hof Grünwaren drücklich fest Der Bedau seiner schw

Dress d er Zug vorliegende laufen D 3/4, Million Mittel zu folgebesseren aus Anleit

Höhe geliera früh gehilte Vou besser Ver stand im erwachene zu der unje

Leipz ein hier an Chemnie am Bayerl Dienstag i jenen woll legten Hof gestohlen Frauenspe übermachtet verschwind bau in Brunnenb Tiefe von herabfallend Feuerwehre in Blaam

So paar Mal beinahe v zu verblüht

Ständesan vater, ihr Der

folgte, ein noch unpö

Als d toilette gel rasch erleb wir haben Monats i alles gege noch einig da werde drüben in Du weißt, Dich noch

Da uns hüllungen wir Dich n Die I verwirrt.

Nach die Blüte extravaganz hielt alle stand. S außerordere die ganz d des Schw

Ja aber sie d

Kirchennachrichten.

München St. Michaels.
Am 16. Sonntag nach Trinitatis, Michaelisfest, vorm. 10 Uhr, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 3, 14. darnach heil. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr Bibelbetrachtung über Offenb. 2, 1-7.

Letzte Telegramme.

Einer der Münchener Münzdiebe gefasst!
München, 27. Sept. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ berichten: Der Polizei ist es gelungen, den Täter des Münzdiebstahls auf die Spur zu kommen und einen derselben zu verhaften. Ein Teil des Geldes, 43.000 Mark, ist bereits aufgefunden worden. — Ueber die Ermittlungen in Sachen des Diebstahls in der Münchener Münze bringt der Polizeibericht Angaben, nach denen ein Münzarbeiter verhaftet wurde, der verdächtig erschien, an dem Einbruch beteiligt zu sein. Weitere Ermittlungen ergaben, daß ein 22-jähriger Soldat an dem Diebstahl beteiligt ist. Dieser ließ sich von dem Münzarbeiter die Gelegenheit zum Einbruch sagen und führte den Einbruch aus. In der Wohnung der zur Zeit im Krankenhaus befindlichen Geliebten des Soldaten wurde ein erheblicher Teil des Geldes gefunden. Die Verhafteten sind geständig.

Schülerkampf.
Stettin, 27. Sept. Eine blutige Schülerfehde entstand zwischen den hiesigen Schülern und den Schülern aus einer Vorstadt. Mit Knütteln und Messern gingen sie auf einander los. Einer der Stettiner schoß mit einem Revolver auf einen Schüler und verletzte ihn schwer. Die Polizei verhaftete eine große Anzahl der Beteiligten.

Netze Zustände.
Eisenach, 27. Sept. Italienische Messerassenen haben in der hiesigen Gegend die Kroantenkämpfe abgelöst. Italiener schnitten dem Schmiedegesellen Plate in Domborf den Bauch auf. In Kreuzburg erstachen italienische Bahnarbeiter einen Deutschen, drei andere Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

Ein allgemeine Bergarbeiterbewegung in Sicht.
Dachau, 27. Sept. Der Vorstand des alten Bergarbeiterverbandes erklärt heute eine Erklärung, in der er in Bestätigung der schon vor einigen Tagen durch die Presse gegangenen Nachrichten angesichts der flotten Kohlenkonjunktur eine allgemeine Lohnbewegung für die nächsten Wochen ankündigt. Der Verbandsvorstand erklärt, daß die Bergarbeiter die Forderung der Lohnbewegung übernehmen werden und die Bergarbeiterbewegung sich diesmal auf alle deutschen Bergwerke (einschließlich Sachsen und Schlesien) erstrecken solle.

Große Feuerbrunst.
Paris, 27. Sept. Aus Orest wird berichtet, in dem Bengal-Hafen ist gestern eine Feuerbrunst ausgebrochen, die großen Schaden anrichtete. Truppen und Matrosen mußten zur Löschung des Feuers herangezogen werden. Der Palast- und Materialienkuppen kamen in Gefahr, sodas umfangreich: Maßnahmen getroffen werden mußten.

Eisenbahnunglück in Illinois.
Gatlin, 27. Sept. Durch einen Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Postzuge auf der Wabashbahn ereignete sich gestern ein Eisenbahnunglück, durch den 10 Personen ums Leben kamen und viele andere verletzt wurden. Als Ursache des Unfalles wird falsche Weichenstellung angegeben.

Im Kuba.
Washington, 27. Sept. Präsident Roosevelt hat an den Präsidenten Palma das Ersuchen gerichtet, seine Demission zurückzuziehen. Palma antwortete, sein Entschluß sei unabänderlich, weil das von Taft vorgeschlagene Kompositum der Würde des Präsidenten und der Autorität der Regierung nicht entspreche. — Präsident Roosevelt macht immer noch große Anstrengungen, eine friedliche Lösung herbeizuführen.

Briefkasten.
H. H. Nachdem Ihre Hauswirthin auf Ihre Besuch, Sie bereits am 1. Oktober 1906 gehen zu lassen, sich schriftlich einverstanden erklärt hat, ist sie unseres Dankschaltens nicht berechtigt, ihre Erklärung nachträglich um deswillen zu widerrufen, weil sie sich geirrt und übersehen habe, daß Ihr Kontrakt erst am 1. April 1907 abläufe. Beharrt die Wirthin auf ihrem Standpunkt, so müssen Sie beim Amtsgericht auf Feststellung verklagen, daß der Kontrakt bereits am 1. Oktober d. J. sein Ende erreicht.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
(Eingehandt durch die Agentur Franz Fischowetz, Lichtentstein.)
Der Doppelschrauben-Schnellpostdampfer Kronprinz Wilhelm, Kapit. A. Richter vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist Dienstag 4 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen, desgleichen der Doppelschrauben-Postdampfer Redar, Kapit. A. Garraway, vor-mittags 11 Uhr.

Die Entwöhnung der Kinder im Sommer ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da die Kinder sehr oft durch die Dürrezeit von Mücken- und Dornen- und Insekten erkranken. Man gibt die Kitzlich deshalb lieber durch Vermischung mit einer dünnen Suppe von Kautschuk-Kinder-mehl, welches die Kitzlich leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt auf diese Weise eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommererkrankungen.

Oberwiesenthal. (Durch das anhaltende Regenwetter) ist in höheren Gebirgslagen leider das Getreide, das seit Anfang September liegt, vernichtet worden. Auch die Kartoffeln, die hier noch sämtlich im Acker liegen, haben an Güte verloren. Bedenkliche Rälte erschwert die Ernte und ein leichter Schneefall, der gestern eintrat, macht dem Landwirt bei dem Gedanken an die vorjährige Misere das Herz schwer.

Blumen i. B. (Am Hochzeitstage erschossen) hat sich der Augenarzt Herr Dr. med. Georg Horn, Bahnhofstraße 24. Man fand den Verstorbenen Mittwoch vormittag 1/11 Uhr in seiner Wohnung tot vor. Ueber die Ursache der Ver-zweiflungslust ist näheres nicht bekannt; man nimmt an, daß er den Tod in einem Anfall von Melancholie gesucht hat. Der Vorfall ist umso betäubender, als am Nachmittag genannten Tages die Trauung des Verstorbenen mit einer hiesigen Dame stattfanden sollte.

Gerichts-Zeitung.
Breslau. Die auf gestern vor der fünften Zivilkammer des hiesigen Landgerichts anberaumte Verhandlung des Arbeiters Biewald, dem bei den Krawallen die Hand abgeschlagen wurde, gegen die Stadtgemeinde auf Zahlung von 5000 M. und einer Leibrente ist aufgehoben worden. Ein neuer Termin ist noch nicht anberaumt worden.

Es ist die höchste Zeit
das Abonnement auf das
Lichtenstein-Gallberger Tage- u. Anzeigebblatt
für das 4. Quartal 1906 zu
erneuern, damit keine Unterbrechung in
der Zustellung des Blattes eintritt.

Allerlei.
† Zur Ermordung der Frau Vogel. Aus Frankfurt a. M. erhalten wir das folgende Telegramm: In der Wirtshausstraße der Frau Vogel ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Die Leiche war der obersten Kriminalbehörde übergeben worden, die ihr Gutachten über den Befund der Leiche zu erstatten hatte. Das Gutachten der obersten Medizinischen Behörde lautet auf Vorliegen einer Strangulation. Die Anklage gegen den verhafteten Mörders- händler Meyer wird infolgedessen auf Mord und Raub erhoben werden.

† Wettersturz in Oesterreich. In ganz Oesterreich und Ungarn ist ein rapider Wettersturz eingetreten. Die Umgebung von Wien ist in Schnee gehüllt; auch aus den Alpen, dem Böhmerwald und den Karpaten wird starker Schneefall gemeldet.

† Zum Projekt der Untertunnelung des Kermellkanals. Der englische Ingenieur Douglas Fox, der am Simplontunnel mitgearbeitet hat, weil gegenwärtig in Paris und sucht in den leitenden Kreisen für das Vordringen des Projekts der Untertunnelung des Kermellkanals Stimmung zu machen. Er glaubt, das gegenwärtige französische Ministerium werde trotz der schwierigen Finanzlage das Parlament für das während der letzten Jahre wiederholt gescheiterte Projekt zu gewinnen vermag.

† Zum Münchener Münzdiebstahl berichtet ein Telegramm, daß man jetzt nach vier Tagen glücklich die zum Einbruch verwendeten Werkzeuge als Eigentum der Münze erkannt hat. So wird es nun fast zur Gewißheit, daß nur Leute mit ganz guten Vorkenntnissen die 130.000 M. gestohlen haben können. Bei der Polizei finden täglich Vernehmungen statt, so daß sich immer wieder das Gerücht erneuert, man habe die Räuber endlich gefasst. — Der bayerische Finanzminister hat seine Studienreise in die Schweiz abgebrochen und ist zur Führung der Untersuchung nach München zurückgekehrt.

Gingehandt.
Unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preis-günstigste Beantwortung.)

Straßenverbreiterung betr.
Ein betrübendes V. l., ein Gegenstück im Rahmen der geschaffenen und der noch im Werden begriffenen Straßenanlagen Lichtensteins zeigt die Hauptstraße oberhalb des Marktes. Ich meine die Straße beim früheren Apfelschen Hause. Wie oft kommt es dort vor, daß, infolge der dort anfangenden stärkeren Steigung, Lastpferde hinstürzen, es muß dann immer Vorsicht beschafft werden, und während dieser Zeit ist der Verkehr gehemmt. Denkt man sich den jetzt starken und oft fast wilden Automobilverkehr hinzu, so muß man es wunderbar nennen, daß die dortigen Straßenverhältnisse noch keine schweren Unfälle verursachen? In deren Verhütung für die Zukunft wäre zu hoffen, daß der von unserm Orte seit langem gehegte Wunsch endlich in Erfüllung ginge, wenigstens durch Befestigung des von der Stadtge-meinde für diesen Zweck angekauften Apfelschen Hauses das große Verkehrs Hindernis an ermächtigter Stelle, die dort so enge Straße etwas zu verbreitern. a.

wehe und Deputationen des Wechselausschusses und auswärtige Gemeindevorsteher, und gefolgt vom Gemeindevorstand und Kirchenvorstand, vom Frauenverein und einer zahlreichen Beichtbesetzung auf dem Friedhof. Am Grabe erariff nach der Einsegnung Herr Amtshauptmann Ebner das Wort, um dem Entschlafenen im Namen seiner vorgesetzten Behörde Worte des Dankes und der Anerkennung für seine hingebende Pflichterfüllung auszusprechen, worauf Herr Fabrikdirektor Knüpfer namens des Wechselausschusses und des Militärvereins, dessen Gründer und Kassierer der Verstorbene gewesen war, einen tiefempfundenen Dank in die stille Brust nachrief. Nach dem Gesang einer Arie des Kirchenchors, der bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal in Wirk-samkeit trat, begab sich die Trauerversammlung in die Kirche, wo der Ortspfarrer Herr Pastor Schneider auf Grund des Schriftwortes „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben,“ ein anschauliches Lebensbild des treuerdienenden Mannes entwarf, der 27 Jahre lang bis in das hohe Alter von 78 Jahren die Würde des Gemeinde- und Standesamtes und außerdem noch vieler Ehrenämter getragen hatte. Das Allgemeine Ehrenzeichen schmückte seine Brust. Zahl-reicher Blumen-schmuck deckt nun sein Grab. Die seine Arbeit gesegnet war, so wird auch sein Gedächtnis unter uns in Segen bleiben.

Chemnitz. (Tödlicher Fall.) Auf der Badestelle der Industriebahn, Station Altdorf, verunglückte der 51-jährige Handarbeiter Ernst Ludwig Winterlich, gebürtig aus Großvoigtsberg, dadurch, daß er infolge Stützens des Handpferdes beim Ausfahren vom Bod des von ihm geleiteten zweispännigen, mit Grünwaren beladenen Wagens herunterfiel und, wie ärztlich festgestellt wurde, einen Oberschenkel brach. Der Bedauernswerte ist bald darauf an den Folgen seiner schweren Verletzung gestorben.

Dresden. (Die Kosten des Neubaus der Augustusbrücke) dürften sich nach dem vorliegenden Vorschlag auf 5.420.000 Mark belaufen. Der Brückenbaufonds beträgt gegenwärtig 3 1/2 Millionen Mark und würde also mit seinen Mitteln zum Bau der Brücke nicht zureichen. In-solgedessen soll der fehlende Betrag vorzugsweise aus Anleihemitteln gedeckt werden.

Hohenstein-G. (Extrakt) aufgefunden wurde gestern früh der hier Wolltestraße 6 wohnhafte Tischler-gehilfe Louis Hermann Gerschel in dem Herrn Guts-besitzer Vertbold gehörigen Teiche in Erbach. Gerschel stand im 50. Lebensjahre und hinterließ Frau und erwachsene Tochter. Schmerzlich dürfte den Lebensmüden zu der unglücklichen Tat veranlaßt haben.

Leipzig. (Bedeutenden Verlust) hat ein hier auf der Durchreise befindlicher Monteur aus Chemnitz erlitten. Er hatte in einem Gasthause am Bayerischen Bahnhof übernachtet. Als er am Dienstag vormittag erwachte, und seine Reise fortsetzen wollte, bemerkte er, daß ihm aus der abge- legten Hölse sein Portemonnaie mit gegen 400 M. gestohlen worden war. Als Dieb ihn kommt eine Frauensperson in Frage, die im besagten Hotel übernachtet hatte und in den frühen Morgenstunden verschwunden war. — (Bei einem Brunnenbau) in der Gutsmuthsstraße zu Lindenau ist der Brunnenbauer Sips schwer verunglückt. In einer Tiefe von etwa 13 Metern wurde er von einem herabfallenden Eimer getroffen. Er wurde von der Feuerwehr herausgeholt und dem Diakonissenhaus in Bismarckstraße überführt.

„So — so —“ Frau Geheimrätin schluckte ein paar Mal, sie, die routinierte Weltbete, wurde beinahe verlegen, diese neuen Enthüllungen waren zu verblüffend.

Acht Tage später sah das junge Paar zum Standesamt. Trauzeugen waren nur Joses Stiefvater, ihr Bruder Erich und Justizrat Newes.

Der kirchlichen Trauung in der Apostelkirche folgte, eine ganz stille Feier. Frau Geheimrat war noch unspählich, und durfte ihr Zimmer nicht verlassen. Als die Mama sich um Beschaffung der Braut-toilette gekümmert, hatte Jse lachend abgewehet. „Ist rasch erledigt,“ meinte sie, „das Kleid ist Nebensache, wir haben keine Zeit, Georg muß nun ersten nächsten Monats in Philadelphia sein. Es geht nun einmal alles gegen das Herkömmliche. Wir bleiben übrigens noch einige Tage in Paris, ehe wir uns einschiffen, da werde ich mich mit Toilette versehen, wie ich sie drüben in den Millionärskreisen nötig haben werde. Du weißt, Geschmack besitze ich. Ich hoffe, Du schiffst Dich noch so weit mit dem Unerhörten aus, daß Du uns einmal drüben besuchst. Nach den Enthüllungen, die Georg mir jetzt gemacht hat, werden wir Dich würdig beherbergen und empfangen können.“ Die Mama schüttelte den Kopf, er war ihr ganz vermißt.

Nach der Abreise des jungen Paares meldeten die Blätter die Heiratsanzeige der vielumwobenen, extravaganten Jse Nordach. Frau Geheimrätin hielt allen neugierigen Fragen der Gratulanten stand. Sie hatte es inzwischen fertig gebracht, eine außerordentlich romantische Geschichte zu konstruieren, die ganz anständig klang, und in der die Millionen des Schwelgerkönigs gewichtig figurierten.

Ja — Jse war ja immer sonderbar gewesen, aber sie kam jetzt in sehr großartige Verhältnisse. (S. 1 u. 2.)

dele Giffen- Der falsche me Standen die Kollektion Gewinne ge- darf auf die liegt in der Kolonnen- den sich zur der Soofe
n. Da die bis zum Abtag nicht stand noch des Innern lichung be von 10000. den kann. ie Juse 68 s wiech de und folgende Seite findet nende Tage 00000.
n. Arbeiter- Knebelter- senbahnen neuen neue den jetzt g bebenten. en höhere e für die 5. und 7. P. mehr, zu 1 M. P. täglich ne kufende e jährlich. hrend der größten der Weise a Gesamt- aufgefalle dem die Verwaltung
s König- gabe durch herausge fom- habof's buch- ch für 25 Dingzufügen wafte wafte Anzahl der vordhöhmens lasten, die age gültige e Regifter- die geringe em auferst
rd bnis.) nten Ein- das Ver- flau des nlang jog er Vereine eins, des itätvereins en Feuer- rer ersten als gelernt, als
ich straffer erung nicht ich dieser ng andere
ost — Jse efühle der en dürfen, alles wider
st an dem reinen Ver- och nicht n und Dich enommen,
assen — ich will eh lassen. n, unser Hoffnungen hen Sie sie Ihr Euch
und reichte in anderer uch seinen
gt.“ sagte Haus im kann das iter nach

